

Städteorchester Württembergisches Allgäu

Leutkirch

Freitag,
4. April 2003
20.00 Uhr
Dreifaltigkeitskirche
Leutkirch im Allgäu

Iсны

Samstag,
5. April 2003
19.30 Uhr
Kurhaus am Park
Isny im Allgäu

Wangen

Sonntag,
6. April 2003
17.00 Uhr
Waldorfschule
Wangen im Allgäu

30 JAHRE
STÄDTEORCHESTER

JUBILÄUMS KONZERT

Antonio Vivaldi

„Frühling“ aus den vier Jahreszeiten

Frederick Delius

„Der erste Kuckuck“

Camille Saint-Saens

„Introduction und Rondo capriccioso“, für Violine solo und Orchester

Georges Bizet

Scènes Bohémiennes

Frederick Loewe

Suite aus „My Fair Lady“

Johann Strauss

„Frühlingsstimmenwalzer“

Solistin: Susanna Henkel, Violine · Dirigent: Rainer Möckel

Antonio Vivaldi (1678 – 1741)

„Der Frühling“ für Violine und Streicher

Allegro

Largo

Danza pastorale, Allegro

Frederick Delius (1862 – 1934)

„Beim ersten Kuckucksruf im Frühling“
für kleines Orchester (1912)

Camille Saint-Saëns (1835 – 1921)

Introduktion und Rondo capriccioso Op. 28
für Violine und Orchester

Solistin: Susanna Henkel

- PAUSE -

Georges Bizet (1838 – 1875)

Scènes Bohémiennes aus der Oper
„Das schöne Mädchen von Perth“

I Prelude, Molto moderato

II Marche, Allegro moderato

III Adagietto

IV Danse Bohémienne

Frederick Loewe (1901 – 1988)

Suite aus: „My Fair Lady“
für Orchester arrangiert von R. R. Bennett

Johann Strauss (1825 – 1899)

„Frühlingsstimmen-Walzer“ Op. 410

PROGRAMMHINWEIS KONZERTE NOVEMBER 2003

Isny, 14. November 2003, 19.30 Uhr, Kurhaus am Park

Wangen, 15. November 2003, 20.00 Uhr, Stadthalle

Leutkirch, 16. November 2003, 16.00 Uhr, Dreifaltigkeitskirche

SINFONIEKONZERT

Wagner: „Lohengrin“ Vorspiel

Mozart: Sinfonie g-moll · Dvořák: Cellokonzert

Solist: Karl-Heinz Gudat, Violoncello

Leitung: Rainer Möckel

Verehrtes Konzertpublikum,
zum 30-jährigen Jubiläum des Städteorchesters Württembergisches Allgäu möchten wir Ihnen einen bunten Frühlingsstrauß mit populären Stücken aus dem Bereich der etwas leichteren Klassik überreichen.

In **Antonio Vivaldi** „Frühling“ aus seinen „Vier Jahreszeiten“ können Sie jede Zeile eines dazugehörigen Gedichtes tonmalerisch heraushören, z. B. das Zwitschern der Vögel und das Gewitter im ersten Satz. Im zweiten Satz schläft der Hirte und träumt einen zarten Traum (Solo-Violine) beim sanften Rascheln des Laubes (Violinen des Orchesters), bewacht von seinem treuen Hund, der mit seinem Bellen (Bratschengruppe) feindliche Tiere fernhält. Im dritten Satz sieht man fröhliche Menschen zu den Schalmeyklängen der Hirten tanzen und feiern.

Etwas elegischer ist der Frühlingsanfang in nördlichen Ländern wie Norwegen und England. **Frederick Delius**, englischer Komponist der Spätromantik, lässt den „ersten Kuckuck“ geheimnisvoll und melancholisch aus der Ferne rufen. Anregung zu diesem kleinen Meisterstück gab eine norwegische Melodie in der Harmonisierung von E. Grieg. Die beiden Komponisten hatten sich in ihrer Studienzeit in Leipzig kennen gelernt und waren gute Freunde geworden.

Zu den wohl bekanntesten Virtuosenstücken für die Violine zählt „**Introduction und Rondo capriccioso**“ von **Camille Saint Saëns**. Das effektvolle Stück wurde für den spanischen Violinvirtuosen Pablo de Sarasate, der mit Saint Saëns befreundet war, geschrieben. Daher auch das spanische Kolorit, besonders im zweiten Teil. Übrigens wurde die Klavierfassung des Orchesterparts von dem etwa gleichaltrigen Bizet erstellt.

Das älteste noch heute zu besichtigende Haus in der schottischen Stadt Perth beherbergt das „schöne Mädchen aus Perth“, Catherine Glover, die im 14. Jahrhundert den Heiratsantrag eines Königs abschlug und einen Schmied heiratete. Berühmt wurde sie durch den Roman des großen schottischen Schriftstellers Walter Scott aus dem Jahre 1828. **Bizet** schrieb seine Oper „La jolie fille de Perth“ 1867. Das Libretto war jedoch so schlecht, dass sie bald vom Repertoire verschwand und auch heute kaum aufgeführt wird. Lediglich in der Orchestersuite ist die sehr schöne Musik noch lebendig.

Der in Wien geborene **Frederick Loewe** studierte in Berlin bei d'Albert, Biesoni und Reznicek. Im Alter von 13 Jahren trat er als Solist mit den Berliner Philharmonikern auf. Als zwei Jahre später ein von ihm komponierter Schlager ein Riesenerfolg wurde, entschloss er sich, die Konzerttätigkeit als Pianist aufzugeben. 1924 ging er nach New York. Nur langsam hatte seine Arbeit als Musical-Komponist Erfolg. Der Welterfolg stellte sich erst 1956 mit seinem Musical „My Fair Lady“ (nach G. B. Shaws Komödie „Pygmalion“) ein. Die deutsche Erstaufführung erfolgte 1961 in Berlin - ich selbst habe eine Aufführung als Student miterlebt, 1964 wurde das Musical in Hollywood verfilmt und wenn Sie es heute noch besuchen möchten, brauchen Sie nur nach London zu fahren.

Was wäre ein musikalischer „Frühlingsstrauß“ ohne den berühmten „**Frühlingsstimmenwalzer**“ des Walzerkönigs **Johann Strauss**. Da Sie oder die meisten von Ihnen auch Besucher unserer vergangenen Silvesterkonzerte waren und im Jahr 2004 hoffentlich wieder sein werden, wissen Sie sicherlich genug über den Komponisten und gestatten mir, die Musik selbst sprechen zu lassen.

Ich wünsche Ihnen einen genussreichen musikalischen Abend, der Sie für eine kurze Zeit aus momentan bedrückender Realität herausführt.

Rainer Möckel



SUSANNA HENKEL wurde 1975 in Freiburg geboren und entstammt einer deutsch-japanischen Musikerfamilie. Sie erhielt bereits im Alter von zwei Jahren ihren ersten Violinunterricht und zählt heute zu den interessantesten Geigerinnen ihrer Generation.

Schon während ihrer Ausbildung bei Rainer Kussmaul und Ana Chumachenco in Freiburg und München gewann Susanna Henkel höchste Preise bei internationalen Wettbewerben, so 1997 beim renommierten „Königin-Elisabeth“-Wettbewerb in Brüssel und beim internationalen Violinwettbewerb in Seoul (Südkorea).

1998-99 folgten der erste Preis beim Internationalen Violinwettbewerb Tibor Varga, beim Deutschen Musikwettbewerb in Berlin und beim Internationalen Violinwettbewerb Markneukirchen.

Als Solistin ist Susanna Henkel u. a. mit dem Berliner Rundfunk-Sinfonieorchester, dem Sinfonieorchester Mozarteum Salzburg, dem Stuttgarter Kammerorchester, der Deutschen Kammerakademie Neuss, dem Orchester der Beethovenhalle Bonn, dem Sinfonieorchester Aachen, dem mdr-Sinfonieorchester Leipzig, dem Staatsorchester Frankfurt (Oder), dem Rundfunkorchester des Südwestfunks, dem Puchon Philharmonic Orchestra Seoul (Südkorea), dem European Union Chamber Orchestra, dem Waterbury Symphony Orchestra (USA), dem Florida West Coast Symphony Orchestra aufgetreten.

Susanna Henkel wurde als Gast zu führenden Festivals wie den Ansbacher Bachwochen, den Ludwigsburger Schlossfestspielen, dem Rheingau-Musik-Festival, den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern, dem „Open Chamber Music“-Festival in Prussia Cove (England) und dem „Bargemusic“-Festival in New York eingeladen.

2001 erhielt Susanna Henkel für ihre Debut-CD mit Werken für Violine solo herausragende Kritiken in den führenden Fachzeitschriften; das „Strad Magazin“ kürte die Aufnahme zur „CD des Monats“ (11/2001), die Fachzeitschrift „Applaus“ vergab die höchste Auszeichnung von 5 Sternen und urteilte: „Selten wird Violine solo so spannend und faszinierend präsentiert wie hier“.

Susanna Henkel spielt eine Violine von Giovanni Battista Rogeri (1705 in Brescia erbaut).

**GUTE
UNTERHALTUNG
WÜNSCHT IHRE**



**Kreissparkasse
Ravensburg**

DAS ORCHESTER

1. Violine

Paula Möckel
Claudia Kessler
Uta Babinecz-Ellwanger
Axel Jolowicz
Friedelind Assenbaum
Elmar Baude
Susanne Dangalies
Martina Janz
Nicola Kneer
Wilhelm Michel
Renate Schlosser
Mechthild Spannagel
Harriet Wennmacher
Peter Witzig
Gerald Zähringer

2. Violine

Wolfgang Ferber
Luzia Ebert
Gertrud Klotz
Dr. Annegret Kneer
Dorothea Kobler-Bayer
Ulrike Rädler-Steinhauser
Ulrike Schlor
Stefanie Stiefenhofer
Verena Stütze
Silvia Wetzel
Marianne Zähringer
Dr. Berthold Zähringer

Viola

Marcus Hartmann
Marga Bahr
Clemens Hermann
Elisabeth Hösch

Valentin Lang
Sophie Lutz
Johannes Spannagel
Adolf Wetzel
Dominikus Wetzel
Hubert Wolber

Violoncello

Jozsef Devenyi
Maria Glosch
Luisa Kneer
Hanna Körner
Norina Mitter
Joachim Schott
Dr. Dorothee Stuckle
Matthias Stuckle
Rebecca Zell
Anna Zimre

Kontrabass

Sarah Wolski
Stephan Roggosch
Magnus Stiefenhofer
Simon Weiland

Pauken

Uwe Eichele

Schlagzeug

Victor Herzig
Johannes Otto Reischmann
Johannes Reischmann

Harfe

Simone Häusler

Cembalo

Margarete Busch

Flöte

1. Diethard Falk
2. Selina Dillmann
3. Stephanie Bucher

Oboe

1. Ludwig Spohr
2. Franka Steib

Klarinette

1. Ralph Bauer
2. Verena Stärk

Fagott

1. Rüdiger Schwedes
2. Helen Bath

Horn

1. Roman Gmür
2. Stephan Verdi
3. Hans Ramacher
4. Anneliese Hörmann

Trompete

1. Wolfgang Halder
2. Caroline Locherer

Posaune

1. Torsten Steppe
2. Marco Kempter
3. Gudrun Mau



30 Jahre Städteorchester Württembergisches Allgäu

Vorgeschichte und Motiv zur Gründung

Im Jahre 1965 hat Adolf Wetzel die Leitung des 1907 gegründeten Städtischen Streichorchesters bzw. Städtischen Orchesters übernommen. Wenn auch der Anspruch der Konzertbesucher damals noch weitaus bescheidener war, wurde ihm gleich in den ersten Proben bewusst: die Qualität muss verbessert werden. Dieses war seiner Meinung nach nur durch organisierte und fachlich fundierte Ausbildung auf den verschiedensten Instrumenten möglich. Die Idee zur Gründung einer Jugendmusikschule war geboren und schon 1967 in die Tat umgesetzt. Weil die Jugendmusikschule sehr schnell ihr Einzugsgebiet auf den Altkreis Wangen ausdehnte, lag darin auch schon der Keim für die spätere Gründung des Städteorchesters. Immer mehr leistungsfähige Amateure und Schulmusiker aus dem Einzugsgebiet der JMS wagten es nun, im Städtischen Orchester Wangen mitzuspielen. Die Mitwirkung der ersten JMS-Lehrkräfte und der ersten „brauchbaren“ Schüler tat ein Übriges.

Es waren denn auch die Lehrkräfte der Musikschule und Schulmusiker aus Leutkirch und Isny, allen voran Albrecht Roth, Dieter Lohr und Günther Rahn und aus Wangen Dr. Hugo Rothweiler und Dr. Franz Zimmer, die zusammen mit Adolf Wetzel als erste erkannten, dass zusammenwachsen muss, was zusammen gehört.

Gründung des Städteorchesters Wangen-Leutkirch-Isny

Im Frühjahr 1973 kamen nun die interessierten und qualifizierten Musiker aus den drei Städten und den übrigen Landgemeinden (noch vor der Verwaltungsreform) zur ersten Probe zusammen. Die Leitung wurde Dr. Werner Schmidt, Klavierlehrer und studierter Kapellmeister, der Lehrer an der Jugendmusikschule war, übertragen. Das erste Konzert fand am Donnerstag, 28. Juni 1973 im Saal der Fachklinik in Wangen statt; die Wiederholungen im Juli in Isny (Nikolaikirche) und Leutkirch (Festhalle). Die ersten Werke: G. Gabrieli: Canzon à 12; Chr. W. Gluck: aus Opern, A. Vivaldi: Concerto grosso d-Moll, C. Stamitz: Konzert für 2 Klarinetten und Orchester (Solisten Fritz Hauser und Rudolf Pflaumer) und J. Chr. Bach: Sinfonia D-Dur.

Der musikalische Erfolg war von Anfang an gegeben. "Musikalische Glanzlichter", "Präzises Zusammenspiel im Orchester", "Bewährtes Orchester mit Glanz" – so lauteten Überschriften der Rezensenten. Das Orchester wurde von den Städten, dem Landkreis und dem Land Baden Württemberg gefördert; auch Sponsoren unterstützen die Arbeit.

Leider hat Dr. Schmidt im Jahre 1975 einen Ruf an die Musikhochschule Heidelberg-Mannheim bekommen und das Allgäu verlassen.

Für eine Arbeitsphase hat dann Florentino Basurco, Klavierlehrer an der JMS, das Orchester geleitet – „Ein Konzert mit Eigenarten“ so die Rezensentin - .

Die Zeit der Suche nach einem neuen Dirigenten wurde hauptsächlich durch Chorsinfonik mit Werken von Händel und Telemann überbrückt. Adolf Wetzel hat die Einstudierung übernommen, Konzerte mit dem Oratorienchor Wangen geleitet und Siegfried Vogel mit gleichem Programm den Sängerkranz Leutkirch und den Chor der Nikolaikirche in Isny. Damit hat sich das Städteorchester auch für eine wichtige Aufgabe bewährt, nämlich den Orchesterpart bei großen Chorwerken zu übernehmen; sei es als ganzes Orchester oder durch die Mitwirkung von Mitgliedern des Städteorchesters.

Die Mai-Konzertreihe 1977 wurde vom neuen Dirigenten Julius Severin geleitet. Als studierter Kapellmeister (und Klavierlehrer für die JMS) hat er wertvolle Orchestererziehung geleistet. Während seines zweieinhalbjährigen Wirkens hat er sehr anspruchsvolle Programme - auch Chorwerke – aufgeführt. In seine Zeit fällt auch die Kreation der Konzerte zum Jahresausklang und Silvester.

Einen weiteren großen Schritt machte das Städteorchester in der Ära Norbert Nohe, er war Kapellmeister am Ulmer Theater und leitete die Musikschule Ulm. Sein Debüt in der Mai-Konzertreihe 1980 setzte Maßstäbe: zum ersten Mal wagte sich das Orchester mit Robert Schumanns Sinfonie Nr. 4 an ein großes sinfonisches Werk, ebenso an ein großes Solokonzert mit dem Violinkonzert von Beethoven und dem damals international sehr berühmten Geiger Wolfgang Marschner. Damit wurde eine Zielsetzung des Orchesters manifestiert: die Auf-führung großer sinfonischer Werke von Beethoven, Mendelssohn, Brahms, Schumann, Dvorák und anderen und Solistenkonzerte mit Lehrkräften der Jugendmusikschule, mit berühmten Solisten und mit sehr jungen Solisten, die am Beginn einer großen Laufbahn stehen.

In diese Zeit fällt der unvergessliche Auftritt der alsbald international berühmten Bratscherin Tabea Zimmermann mit dem Bartók-Konzert. Des Weiteren tauchen Namen auf wie Martin Ostertag, Ulrich Edelmann, Hartmut Schneider. "Nohe formte das von Schmidt und Severin vorgeknetete Orchester zur Reife" schrieb Fritz Hartmann.

In diese Zeit fällt auch die Gründung des Kuratoriums für das Städteorchester. Von Adolf Wetzel angeregt, kamen die Bürgermeister der drei Städte, Stadträte, Kulturamtsleiter und interessierte Musikförderer in diesem Gremium unter Vorsitz von Walter Sterk aus Wangen (später folgten die Bürgermeister Christof Eichert bzw. Manfred Behrning aus Isny) zusammen, um die allgemein sehr geschätzte Arbeit des Orchester ideell und materiell zu begleiten.

Ein tragischer Verkehrsunfall im Sommer 1987 mit Behinderung in Folge setzte dem außerordentlich erfolgreichen Wirken Norbert Nohes ein jähes Ende.

Mit Christian Fitzner aus der Dirigentenklasse von Professor Thomas Ungar von der Musikhochschule Stuttgart übernahm ein junger, am Beginn seiner Laufbahn stehender Musiker die Leitung des Orchesters. Die Ara Fitzner ist gekennzeichnet durch stete Weiterentwicklung auf hohem Niveau, durch konzentrierte Probenarbeit auf der Suche nach dem großen sinfonischen Klang und musikalischer Gestaltung mit neuen Komponistennamen wie Debussy, Bruch, Tschaikowsky oder Enescu. Leider verließ Christian Fitzner das Orchester nach der Novemberkonzertreihe 1993; er hatte bald nach seinem Examen eine Stelle als Dirigent in Wernigerode bekommen.

Seit den Mai-Konzerten 1994 leitet nun bis heute Rainer Möckel das Orchester. Er kam 1989 zur Jugendmusikschule ins Allgäu. Neben einer internationalen Laufbahn als Bratscher, konnte er auch eine beachtliche Anzahl an öffentlichen Auftritten als Dirigent vorzeigen, zuletzt als Leiter des Hochschulsinfonie- und Kammerorchesters an der "Western Illinois University". Für das Städteorchester war dies ein Glücksfall. Mit seiner enormen Kenntnis an geeigneter Literatur und seiner intensiven Streicherschulung, sowie musikalisch temperamentvoller und stilgerechter Interpretation der Werke brachte er das Orchester zu neuen Höhen. Die Differenzierung der Probenarbeit, nämlich der besonderen Vorbereitung der JMS-Streicherschüler und der Amateure erwies sich als sehr gute Lösung. Er durfte auch mit vielen jungen Solisten, die ehemals Schüler der JMS waren und inzwischen schon Karriere gemacht haben, erfolgreiche Konzerte leiten (Martin Spangenberg, Ursula Fischer, Doris Untch, Steven und Laura Möckel, Heike Heilmann). Unvergessliche Konzerte wie z. B. im November 1998 mit Beethovens Violinkonzert und dem in Moskau geborenen Alexander Sitkovetzy, einem Menuhin-Schüler aus London und der 9. Sinfonie von Dvorák werden seine Ära prägen. „Der Funke sprang über“(Winfried Wild), „Streicher und Bläser ein homogenes Ganzes“(Katharina Glasenapp), „Kraft, Feuer und sprühende Leichtigkeit“ (Alois Lohmiller), „Keine Spur von Provinz“ (Fritz Hartmann), so und so ähnlich sind die Konzerte des Städteorchesters von den Rezensenten überschrieben.

Es ist keine Frage, die Qualität dieses Sinfonieorchesters ist ein ganz wesentliches Aushängeschild der Jugendmusikschule Württembergisches Allgäu. Der pädagogische Aspekt ist durch die Mitwirkung der JMS-Lehrkräfte, die auf Grund ihres erfolgreichen Unterrichts jungen musikinteressierten Menschen das Mitspielen in einem großen Sinfonieorchester ermöglichen, nicht hoch genug einzuordnen. Die qualifizierten Amateure, darunter etliche ehemalige JMS-Schüler, bilden einen starken Kern im Städteorchester.

Seit 1999 trägt das Orchester den Namen Städteorchester Württembergisches Allgäu und ist in seiner Organisation durch einen Verein gefestigt (mit dem Kammerorchester als Juniorpartner). Die Mitglieder dieses "fördernden" Trägervereins sind die Städte Wangen, Leutkirch und Isny, die Kulturvereine dieser Städte und der Schulverband Jugendmusikschule Württembergisches Allgäu. Angeführt von den Vorsitzenden, den Bürgermeistern Manfred Behrning, Isny; Gerd Locher bzw. seinem Nachfolger Ulrich Mauch, Wangen und Georg Zimmer, Leutkirch wachen diese "öffentlichen Hände" über die gedeihliche Weiterentwicklung des Orchesters. Marcus Hartman ist Kraft Amtes als JMS-Schulleiter für das Funktionieren des inneren Orchesterbetriebs verantwortlich. Dieser Verein nimmt gerne auch fördernde Mitglieder auf.

Adolf Wetzel